Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 57 (1982)

Artikel: Rückblick auf 20 Jahre Volkshochschule Wettingen

Autor: Zehnder, Sales

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-324156

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rückblick auf 20 Jahre Volkshochschule Wettingen

Am Anfang war die Idee, und die zündete und entflammte namentlich im Seminarlehrer Dr. phil. Heinz Vogelsang einsatzfreudige Begeisterung. Konkrete Schritte leitete er mit Gesprächen im Lehrerseminar Wettingen (heute Kantonsschule) ein. Im Berufskollegen Dr. sc. nat. Alfons Zehnder fand er einen spontanen Befürworter. Es bildete sich ein Dreierausschuss, indem sich zu den zwei Seminarlehrern noch Handelslehrer Dr. rer. pol. Alfred Keller gesellte. Den nächsten wesentlichen Schritt bildete eine grundsätzliche Besprechung mit Gemeindeammann Dr. jur. Lothar Hess.
Auch hier zündete die Idee. Sofort wurde die Bildung eines auf breiter Basis stehenden Komitees an die Hand genommen. Der Dreierausschuss erarbeitete ein Kursprogramm für das Wintersemester 1962/63.
An der Gründungsversammlung der Volkshochschule Wettingen (VHW), vom Gemeinderat auf den 14. November 1962 einberufen, nahmen alle 18 Eingeladenen teil. Aus dem Eintretensvotum unseres Gemeindeammanns seien hier einige Gedanken wiedergegeben:

> «Wenn dieses Ziel, eben die Gründung einer Volkshochschule Wettingen, angestrebt wird, so geschieht dies, um einem Bedürfnis weiter Kreise nach Bildung gerecht zu werden. Eine Gemeinde wird erst dann ihren Aufgaben voll gerecht, wenn sie auch in kultureller Hinsicht etwas zu bieten im Stande ist. Damit durch die zu gründende Volkschochschule alle Kreise angesprochen werden können, soll die zu schaffende Organisation überparteilich und überkonfessionell sein. Sie soll auch unabhängig sein vom Gemeinderat und daher nicht als gemeinderätliche Kommission konstituiert werden. Der Gemeinderat möchte der Volkshochschule lediglich im Anfangsstadium zu Gevater stehen und ihr selbstverständlich die notwendige finanzielle Unterstützung zukommen lassen. So wurde denn bereits ins Budget 1963 ein Betrag von 3000 Franken für die zu gründende Volkshochschule aufgenommen.»

Durch Vorabklärungen war der Boden geebnet, so dass die Zustimmung der Gründungsmitglieder nur einen formellen Akt bedeutete, aber dennoch einen sehr bedeutungsvollen. (Neben Zofingen bestand nun auch in Wettingen eine Volkshochschule auf Aargauer Boden.) Die Volkshochschule Wettingen begann zu atmen. Sogleich wurde der Arbeitsausschuss gewählt: Dr. Heinz Vogelsang (Vorsitzender), Dr. Alfons Zehnder, Dr. Alfred Keller, Sales Zehnder

(Sekretariat). Das erste Semester begannen wir mit Kursen aus den Gebieten Medizin, Literatur, Mensch und Wirtschaft, Heimatkunde. Die Hörergebühren wurden auf 10 Franken pro Person, bzw. 15 Franken pro Ehepaar, festgesetzt; Lehrlinge und Studenten zahlten die Hälfte. Obwohl die Gemeinde eine «Morgengabe» leistete, konnten weder Sitzungsgelder ausbezahlt, noch Spesen entschädigt werden. Wie überall bei solchen Institutionen brauchte es Idealisten.
Der Start war geglückt. Gute Voraussetzungen begleiteten den Arbeitsausschuss im Planen, Organisieren und Aufbauen der für unsere Gemeinde und die Region neuen Institution der Erwachsenen-Bildung. Die ersten drei Vorsitzenden der VHW gehörten dem Lehrkörper des Lehrerseminars Wettingen an, wie auch eine Reihe von Mitarbeitern, durch deren Aktivität das VHW-Bildungswesen wertvolle Impulse erhielt. Ebenfalls durften wir eh und je von den Beziehungen dieser Mitarbeiter zu andern Wissenschaftlern profitieren.
Unsere Mitgliedschaft im Schweizerischen- und Aargauischen Verband der Volkshochschulen öffnete uns Türen und schuf Verbindungen, die unsere Bestrebungen befruchteten. (Übrigens präsidiert unser Kommissionsmitglied und ehemaliger Präsident Dr. Hans Bärtschi seit 1973 den Aargauer Verband.)
Die VHW will jedermann – ohne höhere Schulung vorauszusetzen – die Möglichkeit zur Weiterbildung anbieten. Wir vermittelten nicht Wissensballast, sondern nützliches Studium, Vertiefung von Bekanntem, Eindringen in Neues. Die Themenstellung variierte zwischen allgemein interessierenden, somit eine breite Hörerschaft ansprechenden Wissensgebieten, und spezifischen Kursen über Spezialbereiche, teils als Seminar geführt. Auch brachte unser Bildungsangebot zyklisch geplante Kurse, die sich mit Grundsätzlichem beschäftigten, einerseits, und der Behandlung wirklich aktueller, also sich aufdrängender Themen, anderseits.
Besonderes Gewicht wurde immer der Auswahl unserer Referenten und Exkursionsleiter beigemessen. Nicht jeder Hochschuldozent eignet sich für die Volkshochschule. Einfühlen und Eindenken in die Mentalität unserer vielschichtig zusammengesetzten Hörerschaft sind unabdingbare Voraussetzungen für ein lehrreiches Vortragen und Weitergeben an Volkshochschulen. Erst die so erarbeitete Art der Mitteilungsgabe findet in der Begegnung Dozent – Volkshochschulhörer optimale Aufnahme. Schweizer aus den verschiedensten Landesteilen und auch Ausländer dozierten bei uns.
Bestimmte Wissensgebiete bevorzugten wir bewusst, so zum Beispiel: Medizin/Gesundheit/Krankheit – Literatur – Volkswirtschaft/Recht/Geld – Heimatkunde, hier auch im umfassenden Sinn – Musik – Theater/Film – Geschichte – Stilkunde/Architektur – Politik – Religionen. Gegenwartsbewegungen- und Tendenzen wurden, nach Problemkreisen geordnet, behandelt. Zum

Beispiel: Umwelt und Lebensweise – Wohnen und Energie – Pressewesen, heutige Situation, neue Techniken – Familie heute, morgen – Terrorismus – naturgesetzlicher-biologischer Landbau – Konsumentenfragen – Dritte Welt.
Weiten Raum reservierte die VHW für Erziehung, angefangen beim Kleinkind, dann die Heranwachsenden begleitend durch die verschiedenen Entwicklungs- und Altersstufen bis zur Schulentlassung, wobei auch physischen und psychischen Störungen und Fehlentwicklungen nachgegangen wurde. Konnten bereits bei Programmbesprechungen einzelne Themen als Zyklen vorgesehen werden, fand eine Reihe weiterer Behandlungsstoffe in spätern Jahresprogrammen begrüssenswerte Fortsetzung.
Es war uns dank finanzieller Unterstützung der Gemeinde möglich, die Kursgelder niedrig zu halten. Ebenso flossen uns Subventionen zu auf Grund des kantonalen Kulturgesetzes. Diese finanziellen Rückhalte ermunterten uns zudem, Kurse über Spezialgebiete und Arbeitskurse einzubauen, zu denen wir lediglich eine beschränkte Anzahl von Hörern erwarten durften bzw. berücksichtigen konnten.
Wertvolle und willkommene Bereicherung der einzelnen Vorträge boten jeweils die sehr ausführlichen Dokumentationen, so besonders die Zusammentragungen zum Kurs «Unser Wettingen» und das Leseheft «Expressionismus», wie auch die Literaturverzeichnisse. Diese Unterlagen erwiesen sich auch als indirekte Werbung. In Anbetracht unserer vielseitigen Bildungsangebote und der sorgfältig getroffenen Auswahl der Dozenten, wurden vom kantonalen Erziehungs-Departement einschlägige Kurse an das Lehrerfortbildungspflichtpensum angerechnet.
In die Erarbeitung des Jahresprogramms 1975/76 wurde die gut durchdachte Anregung von Dr. Heinrich Meng aufgenommen «Bildungsangebote für ältere Jahrgänge in der Region in Zusammenarbeit mit der Pro Senectute» zu organisieren. (Pro Senectute leistete eine limitierte Defizitgarantie.) Der Initiant und ein kleiner Stab stellten sich für die Organisation und Betreuung zur Verfügung. Mit der Einführung dieser Tageskurse, teils verbunden mit geführten Reisen und Besichtigungen auch im Ausland, erfuhr das VHW-Kurswesen eine beachtliche Erweiterung. Wie es sich seither erwies, ist das Interesse an diesem neuen Bildungsangebot über Erwarten gross.
Wir waren immer bestrebt, unsere Hörerschaft auch auf die Weiterbildung bei andern regionalen Institutionen aufmerksam zu machen. Besonders zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang zwei uns nahestehende, befreundete Organisationen, nämlich die Wettinger Musikfreunde und die Società Dante Alighieri. Die schon in unserm zweiten Wirkungsjahr angebahnten Beziehungen zu den Wettinger Musikfreunden liessen sich bereits im Semesterprogramm

1963/64 erkennen, indem diese Vereinigung als Abschluss unseres Kurses «Franz Schubert» ein öffentliches Konzert durchführte. Seither wurden die Kontakte zu gegenseitigem Vorteil vertieft. Im Jahre 1972 erfolgte die erste Fühlungnahme mit der Società Dante Alighieri. Aus der weitern Zusammenarbeit gingen bereits einige Kurse hervor über Leute, Kulturschaffen, Landschaften unseres südlichen Nachbarn. Das Integrationsproblem der in der Schweiz lebenden Italiener zwang auch uns zum Überdenken. Aus berufenem Munde und in umfassender Sicht boten wir unsern Hörern durch objektive Information bessere Überschaubarkeit und weckten Verständnis für beide Seiten.

Mit vier Abendkursen begannen wir 1962/63, blieben dann bis 1971/72 jeweils auf deren sechs stehen und erhöhten unser Angebot in den beiden folgenden Jahren auf je acht. Seit der Einführung der Tageskurse erweiterten wir unser Kursprogramm bis auf neun Abendkurse und sieben Tageskurse. Grundsätzlich benützten wir den Rathaussaal. Gelegentlich dienten uns als Kurslokale auch der Singsaal Altenburg und für bestimmte Kurse Räumlichkeiten in der Kantonsschule Baden.

Dass unser Start 1962 wirklich geglückt war – wie eingangs erwähnt – und die VHW auch regional einem wahren Bedürfnis entsprach, beweisen einige Besucherzahlen:

	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67
Anzahl Kurse	4	6	6	6	6
Kursbesucher	566	622	562	573	485
Einzeleintritte	528	573	821	600	396

Für die beiden letzten Jahresangebote haben wir folgende Zahlen ermittelt:

	1979/80	1980/81
Anzahl Kurse	14	15
Kursbesucher	870	823

Ein gestraffter personeller Überblick möge meine Ausführungen beenden. Am 2. August 1964 fand Dr. Heinz Vogelsang in seinen geliebten Bergen den Tod. In ihm verloren wir unsern initiativen ersten Vorsitzenden. Sein Grabstein auf dem alten Wettinger Friedhof trägt die Inschrift «Bergkristallen gleich war sein Leben». Treffender hätte Freund Heinz Vogelsang nicht charakterisiert werden können.

Sein Nachfolger, Dr. Alfons Zehnder, führte die VHW bis Frühjahr 1966. Hernach übernahm Dr. Hans Bärtschi diesen Posten, nachdem er bereits ab Herbst 1964 dem Ausschuss angehört hatte und für die Übernahme dieses Amtes vorgesehen war. Seit Januar 1971 führt Frau Elsbeth Probst-Gattang das Sekretariat. Ein weiterer Wechsel in der Führung trat im Mai 1976 ein. Seither ist Alfred Hämmerli Vorsitzender.

Unsere Kommission erfuhr ständig personelle Änderungen und zählt heute 28 Mitglieder, die als Kursbetreuer, Reise- bzw. Exkursionsleiter fungieren, oder ihre Dienste im administrativen Bereich zur Verfügung stellen.

Sales Zehnder